



KONZEPTION KINDERTAGESSTÄTTE „EHRENFELDER ZIPFELMÜTZEN E.V.“

„Jeden Schritt, den das Kind alleine macht,
erleichtert den Nächsten.“

Pikler, E. (2001): Lasst mir Zeit: Die freie Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. 3. Auflage. Pflaum Verlag

Inhalt

Rahmenbedingungen	4
TRÄGER	4
VEREINSSTRUKTUR	4
EINZUGSGEBIET	4
EINRICHTUNGSSTRUKTUR	5
Gruppenstruktur	5
Räume	5
Außengelände	5
PERSONAL	6
LEITUNG	6
ÖFFNUNGSZEITEN	6
SCHLIEßUNGSZEITEN	6
Pädagogische Arbeit	7
UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ	7
UNSER BILD VOM KIND	8
UNSERE PÄDAGOGISCHEN ZIELSETZUNGEN	8
EINGEWÖHNUNG	9
Mittagseingewöhnung	9
Stabilisierungsphase	10
Schlafeingewöhnung	10
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	11
PARTIZIPATION VON KINDERN	12
BILDUNGSBEREICHE	13
Bewegung	14
Körper, Gesundheit und Ernährung	16
Sprache und Kommunikation	17
Soziale/emotionale und (inter-)kulturelle Bildung	18
Musisch-ästhetische Bildung	20
Naturwissenschaftlich-technische Bildung	21
TAGESABLAUF	21
Achtsame Pflege	21
Zeitplan	22
Personalentwicklung	23

Pädagogische Zusammenarbeit mit den Eltern.....	23
ERZIEHUNGSKOOPERATION.....	23
FORMEN	24
1. Erstgespräch	23
2. Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung	23
3. Entwicklungsgespräche	23
4. Beratungsgespräche	23
5. Tür-und Angelgespräche	23
Elternabende	23
Kooperation	25
KINDERGARTEN „RAPPELKISTE“	25
Öffentlichkeitsarbeit	25
Qualitätsmanagement.....	26
Kontakt	27

Rahmenbedingungen

TRÄGER

Die Elterninitiative Ehrenfelder Zipfelmützen e.V. wurde Anfang der 90er gegründet. Seit 2008 ist sie eine von der Stadt geförderte Kindertagesstätte. Den Vorstand bilden die drei Vorstandsämter (Vorstandsvorsitzender, Personalvorstand und Kassenamt). Der Dachverband ist der Paritätische Wohlfahrtsverband.

VEREINSSTRUKTUR

Die Vorstandsämter sowie alle weiteren Ämter werden von den Eltern (den Vereinsmitgliedern) besetzt. Im ersten Jahr werden die neuen Eltern mit einem „kleinen“ Amt, wie beispielsweise einem Einkaufsamt, in die Strukturen eingeführt. Im zweiten Jahr sind die Vorstandsämter bei Bedarf verpflichtend zu besetzen. Dies bedeutet Zeit zu investieren und Verantwortung und Aufgaben für den Verein zu übernehmen. Dafür bietet die Elterninitiative einen intensiven und regelmäßigen Austausch mit den Erzieher*innen, eine kleine Gruppe mit einem hohen Betreuungsschlüssel, eine enge Verzahnung der Lebenswelten, einen direkten Einblick in das Alltagsgeschehen, die Möglichkeit zur Beteiligung sowie ein unterstützendes Netzwerk, indem Verbundenheit und Solidarität entstehen kann.

Leitbild des Vereins:

Die Eltern des Vereines „Ehrenfelder Zipfelmützen e.V.“ sind engagierte, Gemeinschaft suchende und Gemeinschaft pflegende Eltern, die ihren Kindern in einer guten Zusammenarbeit mit den Pädagogen ein liebevolles Umfeld in familiärer Atmosphäre mitten im Großstadtveedel Ehrenfeld bieten möchten.

Sie sind stets bemüht Vereinsstrukturen und Transparenz zu schaffen, um zusammen mit ihren Kindern und den Pädagogen in einer Gemeinschaft des liebevollen Miteinanders zu wachsen und zu lernen.

EINZUGSGEBIET

Die Kindertagesstätte Ehrenfelder Zipfelmützen liegt im Stadtteil Köln-Ehrenfeld. Die Einrichtung fühlt sich mit „ihrem“ Stadtteil verbunden, aber auch Kinder aus anderen Veedeln sind gerne gesehen. Die Ehrenfelder Zipfelmützen stehen allen Kindern offen; mit und ohne Beeinträchtigung und unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion.

EINRICHTUNGSSTRUKTUR

Gruppenstruktur

Die Gruppe besteht aus 10 Kindern, 5 Mädchen und 5 Jungen, im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren.

Räume

Die Räumlichkeiten befinden sich seit der Gründung eingebettet in den Räumen des Bürgerzentrums Ehrenfeld. Die drei Räume sind auf 90 qm² verteilt.

Es gibt einen Spielraum mit Hochebene und Rollenspielwand. Die Auswahl des Spielzeugs lässt genügend Raum zum Entfalten von kreativen Spielmöglichkeiten. Der angrenzende Raum bietet einen Lese – und Ruhebereich, eine Atelierwand zum großflächigen Malen, eine Hochebene sowie einen Essbereich.

Im Flurbereich befindet sich eine Küchenzeile. Des Weiteren befindet sich hier der Garderobebereich mit Fächern für jedes Kind.

Angrenzend an den Flur befindet sich ein Balkon, der ebenfalls als Mal– sowie Badebereich zum Planschen bei warmen Temperaturen genutzt wird.

Das Badezimmer hat neben einer Kindertoilette und einem Kinderhandwaschbecken mit Lichtschränke eine Wickelkommode, die die Kinder mit Hilfe einer Treppe selbst besteigen können.

Der Schlafraum/Bewegungsraum ist mit Fallschutzmatten auf dem Boden und an einer Wand, sowie einer Balkenkonstruktion für eine Schaukel, eine Hängematte und einem Kletternetz ausgestattet.

Außengelände

Die Ehrenfelder Zipfelmützen nutzen den öffentlichen Spielplatz, der direkt vor dem Bürgerzentrum Ehrenfeld liegt, sowie den angrenzenden Leo-Amann-Park.

Auf dem Spielplatz befinden sich folgende Spielgeräte: Sandkasten, Rutsche (groß und klein), Wipptiere, Klettergerät, Kletterwand, Spielhaus, Karussell in Form eines Drehpins. Auf dem Gelände steht eine großer Schrank, in dem sich diverse Spielsachen und Fahrzeuge für die Kinder befinden. Zudem besuchen wir andere im Umkreis gelegene Spielplätze und nutzen dazu unseren Bollerwagen.

KONZEPTION „EHRENFELDER ZIPFELMÜTZEN E.V.“

PERSONAL

Das Team der Ehrenfelder Zipfelmützen e.V. besteht aus drei pädagogischen Fachkräften. Des Weiteren wird das Team bei Bedarf von Aushilfen unterstützt.

LEITUNG

Die pädagogische Leitung ist für die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit, die Personal- und Betriebsführung und die Zusammenarbeit mit den Eltern verantwortlich.

ÖFFNUNGSZEITEN

Unsere Kindertagesstätte ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag - Freitag:

8.00 – 16.00 Uhr

SCHLIEßUNGSZEITEN

Die Schließungszeiten werden zu Beginn des neuen Kitajahres bekannt gegeben.

Generell hat die Einrichtung wie folgt geschlossen:

- Die letzten drei Wochen der Sommerferien
- An den Tagen nach Weihnachten bis zum ersten Werktag nach dem 1.1. des neuen Jahres
- An Rosenmontag
- An allen gesetzlichen Feiertagen in Nordrhein-Westfalen
- am Konzeptionstag (Datum wird zu Beginn des Kitajahres durch Abstimmung festgelegt, in der Regel im ersten Quartal)
- Betriebsausflug (letzter Tag vor der Schließzeit im Sommer)

Pädagogische Arbeit

UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Blick auf die unantastbare Individualität, die in jedem Kind verankert ist, verbunden mit zunächst noch verborgenen Impulsen für die Zukunft, die nach und nach als leitendes Lebensmotiv oder Ideal hervortreten können. Wir, das Team der Ehrenfelder Zipfelmützen, sind uns der Wechselwirkung zwischen seelischen/geistigen und körperlichen Vorgängen bewusst und versuchen ihre wechselseitige Bedingtheit durch die generelle ganzheitliche, konstruktivistische, systemische Sicht der Gegebenheiten zu erfassen.

Hierfür orientieren wir uns an dem theoretischen „Psychosozialen Entwicklungsmodell“ von Erikson. Laut Erikson durchläuft das Kind verschiedene Entwicklungsstufen mit dem zentralen Thema der Persönlichkeitsentwicklung, an denen es scheitern oder wachsen kann. Für die Identitätsbildung und das Selbstwertgefühl sind die Krisen und ihre Bewältigung von großer Bedeutung. Die erste Stufe ist geprägt von der Krise Urvertrauen gegen Urmisstrauen-> „Ich bin, was man mir gibt.“ (siehe Abschnitte: Eingewöhnung, Bindung, achtsame Pflege). Die Krise der zweiten Stufe ist Autonomie gegen Scham und Zweifel-> „Ich bin, was ich will.“ (siehe Abschnitte: Achtsame Pflege, Kooperation und Bildungsbereiche Bewegung und soziale/emotionale & (inter-)kulturelle Bildung).

Der pädagogische Ansatz Emmi Piklers prägt unsere Arbeit mit den Kindern. Wichtige Prämissen ihrer Kleinkindpädagogik sind die Achtsame Pflege, die autonome Bewegungsentwicklung und die freie Spielentwicklung.

UNSER BILD VOM KIND

Wir sehen das Kind ganzheitlich und als aktiver Gestalter seiner Entwicklung, welches vielfältige Ressourcen in sich trägt. Es verfügt über eine nie nachlassenden intrinsisch motivierten Lern- und Tätigkeitsdrang und stellt sich dadurch ständig neue Aufgaben. Das Kind ist ein soziales Wesen und hat Freude und Interesse an der Interaktion mit den Menschen in seiner Umwelt. Um dem Kind zu ermöglichen sich in seiner Umwelt zu entfalten und einzubringen, bedarf es einer sicheren Bindung zu den Bezugspersonen, sowie dem besonderen Schutz und einem wertschätzenden, individuellen, verlässlichen, liebevollen, geduldigen und kongruenten Umgang.

UNSERE PÄDAGOGISCHEN ZIELSETZUNGEN

Das pädagogische Konzept der Zipfelmützen setzt sich zum Ziel, die Resonanz und den Raum zu schaffen, die Fähigkeit des Kindes zur Selbstbildung zu unterstützen und sich zu einer selbstständigen, kritischen und sozialen Persönlichkeit hin entwickeln zu können. Es ist unser Bestreben eine ganzheitlich-humanistische und kindgemäße Entwicklungsbegleitung zu bieten, in deren Mittelpunkt die Stärkung der gesamten Persönlichkeit steht.

Wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Zusammenleben ist die Einstellung der Kinder zu sich selbst (Selbstachtung/Selbstwertgefühl). Unser Ziel in der Arbeit mit den Kindern ist es, diese grundlegende Selbstachtung jedes Kindes positiv zu stärken, ihm die Möglichkeit zu geben sich in der Bewegung/Pflege freudvoll und selbstwirksam zu erleben und sein Körperbewusstsein und seine Sinneswahrnehmung zu sensibilisieren.

Die Kinder sollen entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu selbstständigen Entscheidungen und zum Mitwirken befähigt werden.

In der Gruppe erlernen die Kinder soziale Verhaltensweisen. Dies beinhaltet sowohl die Selbstbehauptung, als auch die Einbeziehung der Interessen eines anderen Kindes oder der Gruppe. Unser Ziel ist es, die Kinder bei diesem Lernprozess durch vorbildhaftes Verhalten und den tonischen und verbalen Dialog zu begleiten und zu unterstützen.

EINGEWÖHNUNG

Vor der Schließungszeit findet ein Kennlerntreffen mit Eltern und Erzieher*innen statt. Im Rahmen dieses Treffens werden alle Anliegen zum Thema Eingewöhnung besprochen und die Reihenfolge der Familien festgelegt. In der Regel erfolgt die Reihenfolge der Eingewöhnungen nach Alter der Kinder. Empfehlenswert ist der Besuch auf dem BüzE-Spielplatz, schon einige Wochen bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt, da schon hier erster Kontakt zum Kind und auch den Eltern aufgebaut werden kann.

In einem zeitlichen Abstand von ca. 2 Wochen wird ein Kind nach dem anderen eingewöhnt.

Der Übergang von der Familie zu den noch unbekanntem Zipfelmützen stellt für jedes Kind eine große Herausforderung dar. Um die neue Umwelt erkunden zu können, müssen die Kinder zuerst die Erzieher*innen als neue Bindungsperson annehmen. Erst wenn das Bindungsbedürfnis beruhigt ist, kann das Kind seine Umwelt erkunden.

Diesen Bindungsprozess unterstützen wir, in dem wir den Kindern Zeit und Raum geben für diese Beziehungsanbahnung. Um den Bindungsprozess zu gewährleisten arbeiten wir nach dem Bezugsbetreuersystem. Dabei kümmert sich in der Eingewöhnungszeit primär ein*e Erzieher*in um das Kind und die Familie. Bei der Beziehungsanbahnung gehen wir feinfühlig und verlässlich auf das Kind und seine Bedürfnisse ein, denn große Feinfühligkeit und das damit verbundene zeitnahe Erkennen sowie Befriedigen von Bedürfnissen fördert eine sichere Bindung.

Dieser sensible Prozess kann je nach Kind unterschiedlich lange dauern.

„Bindung ist das gefühlstragende Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“ (John Bowlby)

Es gibt 3 Teile der Eingewöhnung: Die Mittagseingewöhnung, die Stabilisierungsphase und die Schlafeingewöhnung.

Mittagseingewöhnung

Die erste Woche der Eingewöhnung dient der Kontaktaufnahme und Beziehungsanbahnung. In dieser Zeit kann das Kind, begleitet von seiner Bezugsperson (dies soll eine feste Bindungsperson sein), der Bezugserzieher*in, alleine in der Gruppe, kennenlernen. Gewohnheiten des Kindes werden zwischen Eltern und Bezugserzieher*in ausgetauscht. Die erste Verabschiedung wird individuell je nach Verlauf der Eingewöhnung durchgeführt.

In der zweiten und dritten Woche finden schrittweise Verabschiedungen statt. Dabei achten wir aufmerksam auf die Reaktion des Kindes und passen die Länge der Verabschiedungen dem Verhalten des Kindes an.

Diese Phase dauert daher bei jedem Kind unterschiedlich lange. Zur Orientierung geben wir für die Mittagseingewöhnung eine Zeit von 2-6 Wochen an.

Wenn wir beobachten können, dass die Kinder sich in Stresssituationen von uns trösten lassen, ihre Umwelt erkunden, an den Mahlzeiten teilnehmen und mit uns kommunizieren, sprechen wir von einer erfolgreichen Mittagseingewöhnung.

Stabilisierungsphase

Nach erfolgreicher Mittagseingewöhnung, haben die Kinder in der Stabilisierungsphase die Möglichkeit bei den Zipfelmützen den Tagesablauf zu verinnerlichen, Kontakt zu den Kindern aufzunehmen und die Bindung und das Vertrauen zu den Erzieher*innen zu festigen.

Es wird täglich nach dem Mittagessen abgeholt und kann so die gewonnenen Eindrücke in der Einrichtung nachmittags in seinem gewohnten Umfeld (Zuhause) verarbeiten. Die Stabilisierungsphase dauert ca. 6 Wochen.

Schlafeingewöhnung

Vor der Schlafeingewöhnung soll das Team über Rituale (Schnuller, Stofftiere, Flasche etc.) informiert werden. Diese wichtigen Übergangsobjekte sollen an den Schlaftagen vor Ort sein. In dieser Zeit sollen die Eltern ab 13:00 Uhr abrufbereit sein, falls das Kind sich nicht trösten lässt.

Ist auch die Schlafeingewöhnung abgeschlossen, ist das Kind komplett eingewöhnt.

Die Schlafeingewöhnung dauert zwischen ein und drei Wochen. Das Schlafen in der Einrichtung ist zu Beginn eine besondere Situation für das Kind, die ebenfalls behutsam begleitet wird. Daher ist es wichtig, dass die Eltern in der Schlafeingewöhnung bereits um 15:00 Uhr in der Einrichtung sind.

Das Kind kann nun, nach dem Mittagessen in der Einrichtung bleiben und Mittagsschlaf halten.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Um die kindliche Entwicklung erfolgreich zu begleiten, unterstützen und herausfordern zu können, ist es erforderlich, das Kind, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung und seine Sprache gezielt zu beobachten, daraufhin zu reflektieren, zu handeln und dies zu dokumentieren.

Die Entwicklung des Kindes wird kontinuierlich in Form einer Portfolio Mappe (Lerntagebuch) dokumentiert. In dieser werden mit Hilfe von Fotos und kindgerecht formulierten Texten die Entwicklungsschritte und Bildungsprozesse der Kinder festgehalten. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, kann im Kita-Alltag vom Kind angeschaut und am Ende der Zeit bei den Zipfelmützen mitgenommen werden.

Neben dem Portfolio nutzen wir Liseb, zur Beobachtung und Feststellung der Sprachentwicklung. Die Beobachtungen werden alltagsintegriert mit Hilfe der Liseb Bögen dokumentiert, wodurch der Sprachentwicklungsverlauf des jeweiligen Kindes aufgezeigt wird.

Des Weiteren bieten wir den Eltern ein Erstgespräch, ein Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung, sowie einmal jährlich und nach Bedarf Entwicklungsgespräche an. Diese werden nach unserem ressourcenorientierten Ansatz geführt und in folgende Bereiche unterteilt: Anliegen der Eltern, Kognition und Wahrnehmung (Hören, Sehen, Spüren und Denken), Fein- und Grobmotorik, Sprache, soziale Entwicklung und Selbstständigkeit, emotionale und Ich-Entwicklung, Interessen, Weiteres und Feedback. Der Austausch und die Kooperation mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung, um das Kind ganzheitlich zu sehen und betreuen zu können, sowie den Kinder die größtmögliche Schnittmenge von der pädagogischen Herangehensweisen zuhause und in der Kita zu gewährleisten (siehe Abschnitt: Erziehungskooperation). Weiterhin haben wir in der Kita eine Wanddokumentation, auf welcher aktuelle Fotos auf Kinderhöhe ausgestellt werden.

PARTIZIPATION VON KINDERN

Wir sehen das Kind als eigenständiges, aktives und selbstbildendes Wesen. Deshalb ist es uns wichtig, sie im Alltag an altersentsprechenden Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Zur grundlegenden Partizipation in unserer Einrichtung gehören die achtsame Pflege, die autonome Bewegungsentwicklung, die Nahrungsaufnahme, das freie Spiel, die Alltagsstrukturierung und das Auswählen der Lieder beim Morgenkreis anhand von Bildkarten.

Die Spielumgebung wird so vorbereitet, dass die Kinder sich frei bewegen können. Sie können autonom entscheiden, mit welchen Materialien, in welchen Räumen und mit welchem Spielpartner sie spielen und lernen möchten. Geeignetes Spielmaterial wird nach den Interessen der Kinder so positioniert, dass es für die Kinder erreichbar ist. Es werden wenig direkte Impulse durch die Erwachsenen gegeben, damit die Kinder eigene Interessen entwickeln und selbstständig erforschen und erfolgreich sein können.

Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks entscheiden die Kinder was und wieviel sie essen/trinken, ob sie mit den Fingern oder mit dem Besteck essen und wann sie satt sind. Sie müssen nicht aufessen und auch nicht probieren. Möchte ein Kind nichts essen, wird dies akzeptiert. Wenn sie möchten, können sie mit bereitgelegten Kindermessern ihr Brot zubereiten. Ist ein Kind satt, darf es aufstehen. Somit kann jedes Kind in seinem individuellen Tempo essen und muss nicht warten, bis alle anderen fertig sind.

Auf Wunsch der Kinder hin, gibt es einen Plan auf dem sichtbar ist, welche Kinder an welchem Tag das Essen aus der Küche holen.

Die Trinkflaschen der Kinder sind jederzeit frei zugänglich. Die Farbe des Lätzchens wird von den Kindern frei gewählt. Außerdem werden ihnen Löffel und Gabel gereicht, damit sie selbst entscheiden können, womit sie essen möchten.

Wenn Kinder müde sind, dürfen sie schlafen, auch unabhängig von der Ruhezeit.

In der Mittagszeit nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhe- oder Schlafenszeit. Hier dürfen sich die Kinder ein Schlafobjekt mitnehmen und wenn möglich eine*n Erzieher*in wählen, die sie beim Einschlafen begleitet. Die Kinder entscheiden allein, wann sie ausgeschlafen sind und ob sie schlafen.

Im Gruppenalltag dürfen die Kinder sich selbstständig an- und ausziehen, sowie die Hände waschen. Sie entscheiden, wer sie wickelt und können sich bei der Windelauswahl beteiligen. Wenn Kinder den Wunsch haben, im Laufe des Tages ihre Kleidung zu wechseln, können sie ihre persönliche Kiste mit Wechselkleidung haben und sich nach ihrem Geschmack umziehen.

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie sich von der Windel befreien wollen und ob sie die Toilette oder das Töpfchen benutzen möchten. Zeigt das Kind Interesse an der Toilette oder Töpfchen, greifen wir dieses auf und bieten an, dass es auf Toilette/ das Töpfchen gehen kann.

Alle Schritte, die das Kind selbstständig ausführen kann, darf es alleine tun, es bekommt aber Unterstützung, wenn sie gebraucht oder erbeten wird.

Die Erzieher nehmen die Wünsche und Kritik der Kinder ernst und beobachten stets aufmerksam, was die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe sind. So sind die Kinder beispielsweise auch beteiligt bei der Anschaffung von Spielsachen, bei der Auswahl der Lebensmittel oder bei der Gestaltung des Tages.

BILDUNGSBEREICHE

Das Team der Ehrenfelder Zipfelmützen sieht kindliche Entwicklung als Einheit von Wahrnehmen, Bewegen, Fühlen und Denken. Dadurch sind die Bildungsbereiche nicht komplett isoliert zu betrachten sondern interdependent.

In der folgenden Darstellung der Bildungsbereichen orientieren wir uns an den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 – 10 Jahren des Landes NRW. Das Kind soll unter Achtung seines Entwicklungsstandes und seiner Interessen sowie Ressourcen die Möglichkeit haben, sich verschiedenen Herausforderungen zu stellen und somit vielfältige Erfahrungen zu machen.

Zur grundlegenden Idee unserer Arbeit gehört „Pflege ist Erziehung“ (vgl. E. Pikler und A. Tardos) sowie „freies Spiel ist Lernen“. Kinder spielen von sich aus und durch das Spiel lernen sie sich und die Welt kennen. Die Bewegung und das kreative Spiel betrachten wir daher als wesentliche Lernform des Kindes.

Uns ist es wichtig, den Kindern einen Rahmen zu bieten, in dem sie die Zeit und den Raum haben, eigene Erfahrungen zu machen. Über die Beziehungsgestaltung, die achtsame Pflege Resonanz, Spiel, Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt, die die motorische, kognitive, emotionale und soziale Handlungsfähigkeit erweitern können.

Bewegung

Der Bereich Bewegung ist für uns von zentraler Bedeutung, da er eng verknüpft ist mit allen anderen Bildungsbereichen. In der handelnden interaktiven Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt ist die Motorik als bewusstes Bewegungsgesamt die wichtigste Grundlage der Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit. Die kognitive Entwicklung und die Sprachentwicklung sind geprägt von Selbsttätigkeit und Eigeninitiative, denn konkretes über den Körper erlebtes Handeln befähigt zu geistigem Handeln (Vgl. Klaus Fischer).

Wir sind davon überzeugt, dass ein positives Körperbewusstsein Voraussetzung ist für die seelische und körperliche Entwicklung und als Schutzfaktor für die Gesundheit fungiert. Dazu bieten wir den Kindern Raum und Anregungen für den Aufbau einer positiven Körper- und Selbstwahrnehmung, die gleichzeitig zu einer Verbesserung des Körpergebrauchs und der Körperkontrolle führen kann. Es werden Erfahrungen ermöglicht, die das Kind sowohl kognitiv als auch affektiv ansprechen und ihm ein Wissen über den eigenen Körper vermitteln.

Bewegung ist auch Voraussetzung dafür, die Umwelt wahrzunehmen, sich an diese anzupassen, mit ihr umgehen zu können und sie verändern zu können. Dazu eröffnen wir dem Kind Bewegungsräume (innen und außen), die alle Sinnesbereiche ansprechen. Die Kinder sammeln so ihre Erfahrungen über physische Gesetzmäßigkeiten und die Beschaffenheit von Materialien, ohne dass die Verwendungs- und Spielmöglichkeiten von uns vorgegeben sind.

Durch die Bewegung in der Gruppe möchten wir auch die Sozial-Kompetenzen stärken. Die Kinder erfahren sich in der Auseinandersetzung mit anderen. Jedes Kind kann sich neben der Wahrung der eigenen Bereiche als Teil der Gruppe erleben, an Gemeinsamkeiten teilhaben, mit anderen etwas machen, anderen etwas zeigen, einander zusehen, eigene Ideen und Wünsche ausdrücken und im spielerischen Handeln umsetzen (vgl. Klaus Fischer).

Wir vertreten und leben zur Stärkung der oben genannten Kompetenzen Emmi Piklers Theorie der „Autonomen Bewegungsentwicklung“. Diese besagt ein Kind ist fähig, sich aus eigener Initiative ohne direkte Stimulierung und ohne Hilfe aufzusetzen, aufzustehen und gehen zu lernen. Deswegen ist es uns äußerst wichtig, die Bewegungsentwicklung nicht zu beschleunigen und auch nicht vorzugeben.

Wir haben unsere Räume so gestaltet, dass die Kinder sich frei bewegen und sich ihren inneren Aufgaben stellen können. Wir begleiten die Kinder, sichern ab, geben jedoch keine direkte Hilfestellung. Wir haben Vertrauen in das innere Bedürfnis des Kindes sich zu entwickeln, deshalb erlauben wir das ständige Ausprobieren.

KONZEPTION „EHRENFELDER ZIPFELMÜTZEN E.V.“

„Wenn Kinder sich ständig auf ihre Weise entwickeln, dann sind sie auf jeder Entwicklungsstufe sicher und geschickt.“ Emmi Pikler

Das Kind muss seine Arbeit als Kind tun. Unsere Aufgabe als Pädagogen besteht darin, die Umgebung vorzubereiten, teilzuhaben und eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen, denn nur wenn das Kind innere emotionale Sicherheit erlangt, kann es sich frei bewegen und sich frei fühlen. Das Erlebnis „Das habe ich selbst geschafft“ stärkt zudem das Selbstvertrauen/Selbstwertgefühl und gibt innere Freude. Hingegen machen falsche Hilfen das Kind abhängig.

„Jeder Schritt, den das Kind alleine macht, erleichtert den nächsten.“ Emmi Pikler,...

Als Bewegungsmöglichkeiten und Anreize bieten wir den Kindern freie Fläche auf dem Boden, die Wiese und den Sandkasten, um zu liegen, zu rollen, zu sitzen, zu stehen, zu laufen und zu springen, sowie die unzähligen Übergangspitionen auszuprobieren.

Für die mannigfaltigen Bewegungs-Wahrnehmungsmöglichkeiten bieten wir: Stufen, Kisten, Rampen, unterschiedliche Spielebenen mit Treppen und Wellenaufgängen sowie farbigen Gucklöchern, Bauelemente, Kletter- und Schaukelemente, Rückzugsmöglichkeiten, Spiegel, Kleidung zum an- und ausziehen, sowie unterschiedliche haptische Materialien wie Sand, Erde, Wasser, Knete, Ton, Fingerfarbe, Igelbälle, Stoffe, Schaumstoff, Papier, Pappe, Holz, Metall, Plastik, Glas, Porzellan etc. an.

Zudem haben die Zipfelmützen jeden Donnerstag einen zusätzlichen Bewegungsraum vom Bürgerzentrum gemietet, die „Mini-Mäuse-Piste“. Das Team bietet dort eine freiwillige psychomotorische Stunde an, die sich an den Grundsätzen der Motopädie orientiert. In dem Angebot werden die Kinder eingeladen, ermutigt und inspiriert, nach ihren Interessen und Bedürfnissen zu agieren und sich auszuprobieren. Mäßige Reize, in Form von zur Verfügung gestellten Materialien sowie die Resonanz des Erwachsenen und der Gruppe dienen der Anbahnung und Unterstützung von Entwicklungsprozessen. Das Team bietet den Kindern Raum und Anregungen für den Aufbau von Selbstwirksamkeit und einer positiven Körper- und Selbstwahrnehmung. Ein positives Körperbewusstsein ist Voraussetzung für die seelische und körperliche Entwicklung.

Die teilnehmenden Zipfelmützen haben die Möglichkeit über die sieben Wahrnehmungssysteme Erfahrungen zu sammeln, welche das Kind sowohl affektiv (Emotionen/fühlen) als auch kognitiv (Wissen/denken) ansprechen. Die Erzieher*innen arbeiten kindzentriert und ressourcenorientiert (Stärken stärken->Schwächen schwächen). Im motopädischen Sinne, stellt Bewegung die Bühne dar, auf der das Kind seine Lebensthemen zum Ausdruck bringt.

(vgl. Fischer, Klaus: Einführung in die Psychomotorik, 3.Aufl., München, Ernst Reinhardt Verlag, (2009))

(Zitate aus: Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit/ Die selbstständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, 4. Aufl., München, Richard Pflaum Verlag, (2001))

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind Voraussetzung für Entwicklung, Bildung und Gesundheit.

Wie im obigen Teil dargestellt, nehmen wir uns angemessen Zeit für die Eingewöhnung der Kinder. Die hier aufgebaute Bindung zu einer Bezugserzieherin ermöglicht die weitere Sicherung des kindlichen Wohlbefindens, den Aufbau weiterer Beziehungen und das Erkunden der Umgebung. Daraus ergeben sich Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Kinder erforschen ihren Körper, dessen Bewegungen, Handlungen und Gefühle, sowie die außenstehende Welt mit allen Sinnen. Eine adäquate Einschätzung des eigenen Könnens und ein positives Selbstkonzept fördern die gesunde Erhaltung. Die Räume, sowie die Spielmaterialien in unserer Einrichtung regen die Sinne an und bieten die Möglichkeit unterschiedliche Körpererfahrungen zu machen (siehe Bildungsbereich: Bewegung) .

Pflegerische Handlungen finden behutsam unter Berücksichtigung der „achtsamen Pflege“ (vgl. Emmi Pikler) der kindlichen Bedürfnisse und ihres eigenen Könnens statt. Die Kinder suchen sich aus, wer sie wickelt, wer sie anzieht etc. Durch die Ankündigung jedes pflegerischen Schrittes und handlungsbegleitendes Sprechen, können die Kinder mitmachen und bekommen Orientierung und Sicherheit. Das Bedürfnis von Nähe und Distanz des Kindes wird zu jeder Zeit beachtet und geachtet.

Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und somit der Gesundheit zuträgliche Ernährung ist uns sehr wichtig. Das tägliche Frühstück ist in Bio-Qualität und besteht aus Folgendem: Obst, Gemüse, Brot, Müsli, Milch (Kuh- und Hafermilch), Geflügelwurst, Aufstriche (Butter, Frischkäse, vegetarischer Aufstrich) und Wasser.

Das Mittagessen wird vom „Café Fridolin“ zubereitet, das ebenfalls im BüzE angesiedelt ist. Dieses variiert, beinhaltet jedoch immer einen Rohkostteller, eine Sättigungsbeilage, Gemüse und zudem einmal die Woche Fisch. Das Essen ist gewürzarm zubereitet.

Hinzu kommen zwei Snackzeiten, zu denen Obst und Gemüse angeboten wird.

Sprache und Kommunikation

Eine qualitative Bindung ist ebenfalls Voraussetzung für den Dialog im Alltag. Wir sind der Auffassung „Pflege ist Sprach-bildung und -entwicklung“. Wir und die Kinder sind im Gespräch über den Körper des Kindes, die Pflegehandlungen und all die Dinge, die das Kind im Moment interessieren. Für die Freude an Sprache ist von Bedeutung, dass die Themen auf die Lebenswelt und Interessen der Kinder bezogen sind und sich sinnvolle Zusammenhänge daraus erschließen. Durch stetiges Kommentieren des eigenen Handelns und das des Kindes, wird ein Zusammenhang zwischen Sprache und Tun sichtbar und verständlich. Gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen, sowie Fingerspiele, Musik hören und singen sind weitere Möglichkeiten, Sprache spielerisch und freudvoll zu erwerben. Folgende Ansätze und Methoden nutzen wir bewusst in unserer pädagogischen Arbeit:

- Dialoge – Methoden:
 - korrekatives Feedback
 - Sprachvorbild: authentisch und in der Verwendung sinnvoll
 - pädagogische Dialoghaltung ständig reflektieren
 - kongruente Signale
- Dialogische Haltung:
 - Blickkontakt
 - offene Fragen – genug Zeit zur Beantwortung
 - Tempo aufeinander einstellen
 - sensitive Responsivität (Feinfühligkeit)
 - ungeteilte Aufmerksamkeit
 - Sprechfreude vermitteln
 - Stimme und Körpersprache sind Gradmesser für die Beziehung

Soziale/emotionale und (inter-)kulturelle Bildung

Wir, die Erzieher*innen, pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander und leben diesen als Orientierung für die Kinder im Gruppenalltag vor. Im Bürgerzentrum sowie auf dem Gelände des Bürgerzentrums kommen wir mit vielen verschiedenen Menschen und Berufsgruppen in Kontakt. Diese Vielfalt ermöglicht die ersten Berührungen zu anderen Lebens- oder Sichtweisen und ist somit eine Bereicherung für alle. Des Weiteren können die Kinder durch Ausflüge zu benachbarten Spielplätzen und durch Besuche zu unserem Kooperationskindergarten, der Rappelkiste e.V., erste Distanzerfahrungen und Straßenverkehrsregeln kennenlernen.

Die wichtigste Regel für uns ist es, dass die Kinder sich nicht gegenseitig verletzen. Deshalb haben wir unter anderem einen „Wutteufel“ (Großen Plüscheufel), an dem die Kinder ihre Wut ausagieren können. Uns ist es wichtig, den Kindern nicht zu verbieten ihre Gefühle auszuleben, sondern ihnen eine sozial verträgliche Alternative zu bieten. Zudem gibt es die „Stoppregel“, die mit einer Geste untermauert wird. Ziel ist es, mithilfe des „Stopps“ eine Grenze zu schaffen, welche vom Gegenüber beachtet werden soll und die Möglichkeit bietet die Anliegen der Beteiligten in der Situation zu klären.

Eine Fotowand und ein digitaler Bilderrahmen mit aktuellen Bildern visualisieren die gemeinsamen Erlebnisse, sowohl für die Kinder als auch die Eltern. Im Flur hängen zudem gebastelte Zipfelmützen mit Foto und Geburtsdatum von allen Kindern und Mitarbeitern und auch Fotos mit allen Zipfelmützen. Durch die Fotos wird das Wir-Gefühl der Gruppe gestärkt.

Als Zeichen der Wertschätzung werden gemalte Bilder, wenn von den Kindern gewünscht, im Gruppenraum ausgestellt.

Wir bieten den Kindern eine Rollenspielwand mit Alltagsgegenständen, an der sie frei entscheiden können, welche Rolle sie ausleben möchten. Rollenspiele sind wichtig für Kinder, um erlebte, alltägliche Situationen nachspielen und verarbeiten zu können.

Um das Gemeinschaftsgefühl der kleinen und großen Zipfelmützen zu pflegen und zu stärken, feiern wir gemeinsam einige Feste. Das Kitajahr beginnt mit einer Kennenlernfahrt übers Wochenende. Im November feiern wir gemeinsam mit der Rappelkiste ein Laternenfest. Um das Jahr gemütlich ausklingen zu lassen, treffen wir uns im Dezember zu einem Winterfest bei den Zipfelmützen. Karneval feiern wir gemeinsam am Veilchendienstag beim Veedelszug in Ehrenfeld. Und am Ende des Kitajahres findet ein Sommer-Abschiedsfest statt, das einen schönen Rahmen bietet, sich von den Familien zu verabschieden, die nach zwei Jahren Zipfelmützen zur weiterführenden Kita wechseln. Zudem bieten wir den Eltern der dreijährigen

Zipfelmützen, kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten eine Übernachtung von Freitag auf Samstag in den Räumen der Zipfelmützen mit den Erzieher*innen an.

Erikson in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit

Nach dem Stufenmodell von Erikson befinden sich die von uns betreuten Kinder in der Stufe zwei. Für die darin enthaltene Erprobung des freien Willens und die Autonomiebestrebung, ist das Vertrauen aus der ersten Stufe Voraussetzung. In unserer Arbeit wirkt sich dies auf die Umsetzung der Eingewöhnung aus. Kinder, welche die Herausforderung der 2. Stufe erfolgreich bewältigen, entwickeln Willenskraft und erreichen ein Gleichgewicht zwischen der Durchsetzung ihres Willens und Selbstbeschränkung. Um dieses Gelingen zu begünstigen, bekräftigen wir die Kinder verbal und nonverbal in ihrem Willen, respektieren ihre Selbstständigkeit, lassen sie aktiv altersadäquat mitgestalten (siehe „Partizipation von Kindern“), bieten Möglichkeiten für den Prozess des Festhaltens und Loslassens, bieten Zeit und Raum selbstwirksam zu sein (siehe auch Bildungsbereich „Bewegung“). Wenn ein stabiles Urvertrauen vorhanden ist (Stufe 1) und das Wissen in einem bestimmten Rahmen autonom über sich verfügen zu können, dringt das Kind in dieser Phase immer mehr aktiv in seine Umwelt ein und schult dabei seine soziale Wahrnehmung. Wird ein Kind jedoch in dieser Phase zu viel kontrolliert und kritisiert, können Selbstzweifel entstehen. Aus diesem Grund vermeiden wir Zwang, Überforderung, entmutigende, demütigende Erlebnisse und Äußerungen. Das Kind kann sich in diesem Alter durch koordiniertes Zugreifen und Loslassen als Handelnder und Verursacher von Geschehnissen als fähig zur Körperbeherrschung selbst wahrnehmen. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der Autonomie von der Windel, das Kind entscheidet wann es die Toilette benutzen will. Wird das Kind zu streng erzogen oder überfordert, verringert sich sein Mut zur Bewältigung neuer Aufgaben. So können Zweifel an der eigenen Fähigkeit und zur Kontrolle von Ereignissen entstehen. In diesem Alter stoßen Kinder immer wieder an ihre Grenzen und erfahren Abhängigkeit. Damit gehen wir feinfühlig und respektvoll um.

Musisch-ästhetische Bildung

Gestalten und Werken mit verschiedensten Materialien fördert die Hand-Augenkoordination, die Feinmotorik und das ästhetische Empfinden der Kinder. Sie können Erfahrungen mit den Materialien sammeln, ausprobieren und sich ausdrücken.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zum Gestalten:

Modellieren mit Knete, Ton oder Teig, Schneiden, Reißen und Kleben von Papier und Pappe, Malen mit Kreide, Buntstiften, Wachsmalstiften, Wasserfarben, Fingerfarben mit Pinsel und Händen. Da Kinder Raum für freies Malen benötigen, bieten wir den Kindern in unserem Atelier die Möglichkeit sich stehend oder sitzend gestalterisch zu entfalten. Die Werke werden im Gruppenraum sichtbar ausgestellt.

Kinder hören und gestalten mit großem Interesse Geräusche, Töne und Klänge. Musik bietet die Möglichkeit Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Hierzu stehen den Kindern unterschiedliche Instrumente zur Nutzung zur Verfügung. Weiterhin sind CDs vorhanden, welche von den Kindern im Alltag eingefordert werden können. Zu den verschiedenen Jahreszeiten bieten wir den Kindern Lieder an, die gemeinsam gesungen werden können. Auch haben wir immer wiederkehrende melodische Sprüche und Lieder rituell im Alltag integriert.

Weiterhin kommt einmal in der Woche ein Musikpädagoge zu uns und führt ein halbstündiges Musikangebot im Beisein von zwei Erzieherinnen durch. Die Kinder haben die Möglichkeit, an diesem Angebot teilzunehmen. In diesem Angebot wird die Lust, sich musikalisch ausdrücken und zu entfalten spielerisch durch Gesang, Klang, Instrumenten und Bewegung gefördert.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder versuchen ständig, durch Beobachten und aktives Tun neue Erkenntnisse zu erlangen, um ihre Umwelt zu verstehen und zu beeinflussen.

Wir haben unterschiedliches Spiel- und Baumaterial, wie diverse Bauklötze, Großbausteine, Hammerspiele, Bauelemente und Behälter (z.B. zum Sammeln und Sortieren). Hiermit können eigene Konstruktionen entwickelt werden und Autonomiebestrebungen ausgelebt werden. Auch besteht hier die Möglichkeit, Fallexperimente zu machen und die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung zu erforschen. Es kann ein Verständnis von Menge entwickelt werden.

Wir verbringen viel Zeit draußen, was den Kindern ermöglicht den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben und Naturbeobachtungen (Regen, Wolken, Sonne, Insekten, Würmer, Vögel, Wachsen von Pflanzen etc.) zu machen.

TAGESABLAUF

Achtsame Pflege

Bezeichnend für unseren Tagesablauf ist die Achtsame Pflege, denn Pflege ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Was wir den Kindern in der Pflege weitergeben, werden sie untereinander leben. Behutsame und feinfühligke Hände wecken und schenken Vertrauen. Über unsere Hände und Worte erfährt das Kind uns und sich. Die Achtsame Pflege ist gekennzeichnet durch: Zeit und bewusste Aufmerksamkeit, respektvoller und liebevoller Umgang mit dem Körper des Kindes, Respekt vor Schamgrenzen, dem Tempo des Kindes folgend, Vorbereiten durch sprachliche Ankündigungen aller Handlungen, in angenehmer Atmosphäre, Rücksichtnahme auf den Drang nach Autonomie. Die pflegerischen Handlungen erfolgen in Kooperation mit dem Kind.

KONZEPTION „EHRENFELDER ZIPFELMÜTZEN E.V.“

Zeitplan

Wir richten uns in unserem Tagesablauf an folgenden Zeiten:

08:00 - 08:45 Uhr	1. Bringzeit (alle Eltern haben bis 9 Uhr ihre Kinder verabschiedet). Zeit zum Ankommen und um sich zu orientieren
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:10 Uhr	Frühstück
09:45 Uhr	2. Bringzeit (alle Eltern haben ihre Kinder bis 10 Uhr verabschiedet)
10:00 Uhr	Spielplatzzeit (außer dienstags, wg. Musikangebot und donnerstags wg. Mini-Mäuse-Piste)
12:15 Uhr	Mittagessen
12:45 Uhr	1. Abholzeit (alle Eltern haben mit Kind bis 13 Uhr die Kita verlassen)
13:00 Uhr	Ruhe- /Schlafzeit
15.00 - 15:30 Uhr	Snack
15:00 - 15:45 Uhr	2. Abholzeit
16:00 Uhr	Kindertagesstätte geschlossen

Wir frühstücken gemeinsam am gedeckten Tisch. Die Lebensmittel für das Frühstück werden von der Kita, in Bio Qualität, gestellt und jeden Montag wird Obst, Gemüse und Brot vom Lebensmitteleinkaufsamt gebracht.

Das Mittagessen wird vom „Café Fridolin“ im Haus zubereitet.

Die Ruhe- und Schlafenszeit ermöglicht den Kindern eine Regenerations- und Erholungsphase.

Personalentwicklung

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen dazu, die tägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren, Fallbesprechungen durchzuführen, Beobachtungen zusammenzutragen unter anderem für die Bildungsdokumentation, Arbeitsabläufe sowie Organisatorisches zu besprechen und Elterngespräche vorzubereiten. Weiterhin bieten die Teamsitzungen einen Rahmen um Anliegen, Kritik oder Änderungsvorschläge der Erzieher vorzubringen. Hier wird ebenfalls über berufliche Ziele gesprochen und die Planung der jährlichen Fortbildungen festgelegt.

Des Weiteren findet einmal im Quartal ein Treffen mit Team und Vorstand statt. Hier hat das Team die Möglichkeit seine Anliegen vorzustellen und sich mit dem Vorstand auszutauschen.

Einmal im Jahr wird jeweils ein Mitarbeitergespräch mit dem Personalvorstand und mit der pädagogischen Leitung geführt.

Bei Bedarf kann jederzeit von den Mitarbeiterinnen ein Termin zum Reflexionsgespräch mit der pädagogischen Leitung vereinbart werden.

Pädagogische Zusammenarbeit mit den Eltern

ERZIEHUNGSKOOPERATION

Da die beiden Lebenswelten des Kindes „Familiärer Rahmen“ und „Gruppenalltag unserer Elterninitiative“ einen bedeutungsvollen Einfluss auf das Leben des Kindes haben, ist uns eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten besonders wichtig. Die Eltern sind mit Blick auf ihr Kind, die wichtigsten Partner unserer Arbeit. Über sie gewinnen wir einen Zugang zum Kind und ihrer Lebenswelt. Wir verstehen unter Zusammenarbeit einen wertschätzenden, respektvollen Umgang, aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und sich verbindlich abzustimmen.

Ziel der Zusammenarbeit ist eine individuelle und abgestimmte Unterstützung und Förderung des Kindes, welche zu jeder Zeit im Fokus der Kooperation liegt. Hierfür ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang zwischen Erzieher*innen und Eltern unabdingbar.

Eltern sind unsere Partner bei der Unterstützung der Entwicklung des Kindes im Kitaalltag.

Der regelmäßige Dialog fördert eine Reflexion und Weiterentwicklung für Fachpersonal und Erziehungsberechtigte.

FORMEN

1. Erstgespräch

Das Erstgespräch dient dem ersten Kennenlernen von Eltern, Erziehern und Kind. Die Eltern können entscheiden, ob das Gespräch bei ihnen zu Hause oder in der Kita, mit Kind oder ohne stattfindet. Alle weiteren Gespräche finden in der Einrichtung ohne Kinder statt.

2. Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung

Hier besprechen wir sowohl den Verlauf der Eingewöhnung für das Kind und die Eltern als auch die derzeitige Situation. Das Gespräch findet nach erfolgreicher Schlafeingewöhnung statt.

2. Entwicklungsgespräche

Werden einmal im Jahr vom Team angeboten.

3. Beratungsgespräche

Beratungsgespräche können von den Eltern und vom Team nach Bedarf vereinbart werden. Das Team versucht dem Wunsch immer zeitnah gerecht zu werden.

4. Tür- und Angelgespräche

Über Erlebtes und das Befinden des Kindes tauschen wir uns mit den Eltern während einer Übergabe bei den Bring- und Abholzeiten aus. Tür- und Angelgespräche finden spontan statt, es handelt sich um einen kurzen Informationsaustausch. Dieser Austausch ist uns sehr wichtig, um die Beziehung zu beiden Elternteilen/Bezugspersonen aufzubauen und zu festigen, sowieso die optimale Betreuungsqualität des Kindes zu sichern.

Außer den Tür- und Angelgesprächen finden die Gespräche in der Regel mit zwei Teammitgliedern statt.

Elternabende

Elternabende finden alle 6 Wochen statt. Hier wird über aktuelle Themen aus dem Gruppengeschehen berichtet, über pädagogische Themen referiert, organisatorische Angelegenheiten besprochen und vereinsbezogene Themen geklärt.

Kooperation

KINDERGARTEN „RAPPELKISTE“

Seit 2009 besteht eine Kooperation mit dem Kindergarten „Rappelkiste“. So besteht für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder bis zum Schuleintritt betreuen zu lassen.

Die Rappelkiste ist eine eingruppige Einrichtung, die Platz für 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bietet.

Um den Kindern den Übergang in die Rappelkiste zu erleichtern, besuchen wir nach Abschluss aller Eingewöhnungen einmal im Monat die Rappelkiste. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, die Einrichtung, die Erzieher und die anderen Kinder kennenzulernen.

Jedes Jahr im November feiern wir gemeinsam das Laternenfest in der Rappelkiste

Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption ist auf der Internetseite www.ehrenfelder-zipfelmuetzen.de veröffentlicht.

Des Weiteren können sich interessierte Eltern über kitaplatz@ehrenfelder-zipfelmuetzen.de zu einer Führung und Informationsveranstaltung in den Räumlichkeiten der Kita anmelden.

Qualitätsmanagement

Zur Qualitätssicherung nutzen wir das Evaluationsinstrument PQ-Sys KiQ. Es gibt eine feste QM-Gruppe, bestehend aus einem Elternteil und einem Teammitglied, die sich regelmäßig trifft, um die Themen rund um das Qualitätsmanagement zu bearbeiten.

Jährlich erfolgt eine Umfrage unter den Eltern zur Zufriedenheit mit der Kita.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde ein Feedbackverfahren entwickelt, durch das Anregungen und Beschwerden systematisch bearbeitet werden.

Das pädagogische Konzept wird einmal jährlich an einem dafür vorgesehenem Konzeptionstag überarbeitet und aktualisiert.

Kontakt

POSTANSCHRIFT:

Ehrenfelder Zipfelmützen e. V.

Venloer Straße 429

50825 Köln

KONTAKTDATEN:

Telefon: 0152 - 05320327

Email: leitung@ehrenfelder-zipfelmuetzen.de

Internet: <http://www.ehrenfelder-zipfelmuetzen.de>

Kontakt für Interessenten: kitaplatz@ehrenfelder-zipfelmuetzen.de

VORSTAND:

Email: vorstand@ehrenfelder-zipfelmuetzen.de

Registergericht: Amtsgericht Köln

Registernummer: VR 12019